Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig ins hiesige Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 78. Münster, Donnerstag den 1. April **1847.**

Deutschland.

Berlin, 25. März. Der Oberlandesgerichtsrath a. D., Simon in Breslau, dessen kürzlich erwähnte Schrift über das Patent vom 3. Februar auf das Strengste verboten worden, befindet sich jetzt in Leipzig. Die in einigen Zeitungen enthaltene Nachricht von seiner Verhaftung ist mithin als unbegründet zu betrachten. Die Frage, ob gegen denselben ein Prozeß einzuleiten sey, hat, wie man erfährt, dem Staatsministerium vorgelegen und ist einstweilen dahin entschieden worden, daß darüber ein Gutachten des Oberlandesgerichts in Breslau eingefordert werden soll. — Die Nachricht von der zwischen der Russischen Regierung und der Französischen Bank abgeschlossenen finanziellen Uebereinkunft hat auch hier um so mehr Aufsehen gemacht, als der hiesigen Börse bekannt war, daß im gegenwärtigen Monat hier eine neue Serie der vom Banquier Stieglitz in St. Petersburg negociirten Anleihe, deren Ertrag für die russischen Eisenbahnen bestimmt ist, ausgegeben werden sollte. Bekanntlich sind die Obligationen dieser Anleihe zum größten Theile an der hiesigen Börse durch die Banquierhäuser J. M. Magnus und Mendelssohn u. Comp. untergebracht worden. Ja man kann sogar behaupten, daß ein großer Theil der Geldklemme hier im vorigen Jahre dadurch herbeigeführt worden, daß unsere Capitalisten zu viele russische und polnische Staatspapiere besitzen, die natürlich bei der hiesigen Bank nicht wie preußische Papiere discontirt werden können. Man wundert sich daher, daß in demselben Augenblicke, wo hier neues Geld für russische Rechnung aufgenommen werden sollte, dem französischen Geldmarkte eine so bedeutende Summe aus russischen Kassen zufließe. (Hamb. Z.)

*)** Schreiben aus Berlin, 27. März. Das Logesgespräch bildet gegenwärtig die Anleihe von 10 Millionen in französischen Renten, welche der Kaiser von Rußland kürzlich auf diplomatischem Wege vorgenommen hat. Frankreich ist Rußlands natürlicher maritimer Bundesgenosse; einzeln sind beide der englischen Seemacht gegenüber ohnmächtig; vereinigt können sie England Widerstand leisten und wenn gar das den Franzosen von Alters der wohlgenigte Nordamerika im Bunde der Dritte wäre — ihm sogar gefährlich und furchtbar werden. Warum dieses natürliche Bündniß bisher nicht geschlossen wurde, liegt am Tage. Rußland mußte um seines legitimistischen guten Rufs willen sich von der französischen Regierung so lange fern halten, als ihr revolutionärer Ursprung noch in frischer Erinnerung und auf die innere und äußere Politik Frankreichs von Einfluß war; auch hatte es auf Oestreich und Preußen Rücksicht zu nehmen. Dies hat sich jetzt geändert. Frankreich hat aufgehört an revolutionären Schwankungen zu leiden; die Ordnung wird wahrscheinlich so lange aufrecht erhalten bleiben bis die Bourgeoisie und der Geldadel ihre welthistorische Rolle ausgespielt haben. Bis zu diesem nicht sehr nahen Zeitpunkte bietet es einem Bundesgenossen wie Rußland, welches von den innern Zuständen Frankreichs gar nicht berührt wird, und nur dessen Kanonen und Bajonette im Auge, seine Propaganda aber nicht zu fürchten hat, sichere Garantie dar. Die durch die gemeinsame Schuldverschreibung über Krakau begründete Kollegialität Rußlands mit Preußen und Oestreich hat aufgehört; ein wichtiges Band der drei Mächte ist damit gelöst. Oestreich hat durch Krakau ein Mundschloß erhalten und muß sich beglückwünschen, wenn man es selbst in Ruhe läßt. Die auf absolut monarchischen und legitimistischen Sympathien beruhende Allianz mit Preußen, ist durch unsere neue Verfassung, besonders durch das englische Gepräge und die wahrscheinliche Entwickelung derselben im englischen Style sehr aufgelockert. Der Moment ist äußerst günstig. Das Juliet Frankreich ist mit England zerfallen und fühlt sich verlassen, weil es zu jung ist, um mit Würde und Anstand zu ruhen, um mit Kraft allein in der Weltgeschichte einherzugehen. Rußland ist ebenfalls mit England gespannt und durch die jüngsten englischen Parlamentsdebatten über Krakau und die russisch-englische Schuld tief verletzt. Die entente cordiale der gemeinsamen Interessen und gemeinschaftlichen Antipathien ist also zwischen Rußland und Frankreich schon vorhanden. Es kam nur darauf an, mit Anstand den ersten Schritt zu thun. Diese Aufgabe hat der Kaiser mit diplomatischer Meisterschaft gelöst. Die frühere verächtliche Behandlung der französischen Regierung hat denselben vortrefflich eingeleitet. Sie setzt ihn in den Stand, jetzt mit einer Art von gnädiger Herablassung zu Werke zu gehen und eben dadurch den von Nationaleitelkeit verblendeten und an dieser empfindlichen Stelle verletzten Franzosen einen lindernden Balsam zu gewähren. Der Akt selbst ist dabei eine Nationalwohlthat, welche die Russenfeinde zum Schweigen bringt, den Franzosen das demüthigende Gefühl des Entgegenkommens erspart und dennoch dem kaiserlichen Ansehen nichts vergibt, da derselbe der mannigfachsten Auslegung, selbst der eines kaiserlichen Mimosens fähig ist. Der Kaiser kennt indeß seine Leute; er weiß, daß die Masse der Franzosen von allen Auslegungen die sie schmeichelhafteste wählen wird, und ist daher des Erfolges eben so gewiß, wie das Journal des Débats, welches sich nur um des Auslandes willen und um die Opposition nicht aufzuregen, ein wenig ziert. Für uns liegt in diesem Ereigniß eine neue Aufforderung, mit den beiden wahrhaft loyalen Großmächten, England und Oestreich desto fester zusammenzuhalten, je mehr uns Rußland von seiner zweifelhaften und unpopulairen Freundschaft befreit.

Berlin, 28. März. Wie man erfährt, wird Alexander von Humboldt eine Reise nach England antreten, da Se. Maj. der König gewünscht haben soll, daß derselbe den prachtvollen und kunstreichen Schild, welchen unser König dem Prinzen von Wales zur Erinnerung an dessen Taufeier gewidmet hat, an dem Londoner Hofe in Person überreiche. Wenn durch die Sendung eines so gefeierten Mannes dem großbrittanischen Hofe offenbar eine besondere Aufmerksamkeit erzeigt wird, denn jeder weiß, welchen Klang der Name Humboldt in England hat; so kann dieselbe bei der gegenwärtigen günstigen Stimmung, welche England für eine Annäherung an Preußen und Deutschland überhaupt in seinen öffentlichen Organen an den Tag legt, vielleicht auch noch in anderer Beziehung von Bedeutung werden. (M. Z.)

Berlin, 27. März. Der General-Advokat des rheinischen Revisions- und Cassationshofes, Hr. Bergbaus, befindet sich zwar schon mehrere Wochen in Berlin, hat indeß seine neue Stelle noch nicht angetreten. Man glaubt, daß derselbe doch seinen Wunsch erreichen und mit der ihm zukommenden Pension in Kurzem aus dem Staatsdienste treten werde. Hr. Bergbaus hat sich hier übrigens von allen Seiten eines sehr aufmerksamen und freundlichen Entgegenkommens zu erfreuen. — Die Väter der Stadt scheinen in Rücksicht auf die gegenwärtig herrschende Noth den patriotischen Plan wieder aufgeben zu wollen, den Landtags-Ständen während deren Anwesenheit in Berlin sehr kostspielige Festlichkeiten zu veranstalten. Bis jetzt ist aber darüber noch kein fester Beschluß gefaßt. — Bei der anhaltenden milden Witterung hat die Armen-Direktion mit Vertheilung der Brotmarken unter die ärmeren Klassen aufhören lassen. Die Suppen-Anstalten dauern aber noch bis zum 15. April. Die der Commune hieraus bis jetzt entstandenen Kosten belaufen sich auf 43,000 Thlr. — In Folge der aus Amsterdam und Hamburg eingegangenen Nachricht, daß dort sehr viele Schiffsladungen mit Getreide aus Amerika ankommen, wird auch hier das Getreide täglich billiger. (D. Z.)

Berlin, 28. März. Heute in der 7. Frühstunde wurde die Leiche der am 23. d. M. im 79. Lebensjahre verstorbenen verwittweten Frau Gräfin Reede, geb. v. Krufemark Excellenz, Ober-Hofmeisterin Ihrer Majestät der Königin, zur Ruhe bestattet. Wie im Leben gern still wirkend, war es der letzte Wunsch der Verstorbenen, ohne Gepränge beerdigt zu werden. Nachdem die Leiche im Sterbehause am Leipziger Platze durch den Wirklichen Ober-Konsistorial-Rath, Hof- und Dom-Prediger Dr. Strauß, eingesegnet worden, wurde solche unter seiner und des Predigers Souchon Begleitung und gefolgt von den Verwandten, sämmtlichen Hofdamen der Königin Majestät und einigen Freunden der Verewigten nach dem französischen Kirchhofe vor dem Oranienburger Thore geführt, wo Se. Maj. der König, Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen, so wie eine zahlreiche Versammlung von Herren und Damen, der Feier beiwohnten, während Ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen im Trauerhause erschienen war. — Unter Gesang und Gebet wurde die Leiche in die Gruft gesenkt. — Die Verewigte, an Geist und Herz gleich reich begabt, hat dem hohen Königshause in einer langen Reihe von Jahren mit ungetheilter Hingebung und treuer Anhänglichkeit ihre Dienste gewidmet und sich der Gnade und dankbaren Anerkennung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in reichem Maße zu erfreuen gehabt, so wie die Verewigte durch ihre Güte und Freundlichkeit bei Allen, mit denen sie in ihrem langen Leben in Verbindung war, sich ein bleibendes Andenken gesichert hat. (A. Pr. Z.)

Berlin, 29. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Ober-Konsistorial-Rath und ordentlichen Professor der Theologie, Dr. Nitzsch in Bonn, zum Professor in der theologischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin, so wie den Konsistorial-Rath und ordentlichen Professor der Theologie, Dr. Dorner in Königsberg, zum Professor in der theologischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn zu ernennen.

Berlin, 29. März. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist nach Braunschweig zurückgereist.

Posen, 25. März. Bei aller Größe der Noth in unserer Provinz vernimmt man hier doch wenig von großen Verbrechen, oder unsichern Straßen. Nur kleine Diebstähle sind an der Tagesordnung. Trauriger lauten die Nachrichten aus Polen. Dort sind die öffentlichen Straßen zur Nacht-

zeit wesentlich bedroht. An einzelnen Punkten derselben sollen förmliche Banden lagern und umgrend auf ihre Beute warten. Von gemeinschaftlichen Handlungen der Menschenliebe, wie sie bei uns vollzogen werden, hört man, außer in der Stadt Warschau, eigentlich nichts. Jeder ist sich vort der Nächste, und der Stärkste der Glücklichste.
(Bresl. Z.)

Breslau, den 22. März. Stadtgerichtsrath Simon wird nach Berlin gehen, um dort die Deputirten mit seiner außerordentlichen Gesetzeskenntniß zu unterstützen. (?) Das Anerbieten der rheinischen Deputirten ihm dadurch verursachten Kostenaufwand zu vergüten, (?) hat er mit Dank abgelehnt. (A. Z.)

Ueber die Arbeiter-Unruhen in Breslau am 22. März heißt es im Breslauer Anzeiger: „Es war zu erwarten, daß die Gemüther bald zur Vernunft zurückkehren würden, ohne abermalige und geschärfere Zwangsmaßregeln nothwendig zu machen. Und so ist es auch gewesen. Am nächsten Abende waren die nöthigen Mittel bereit, aber schon an diesem Tage war Alles zur gewohnten Ruhe und Ordnung zurückgekehrt. Bereits den ersten Abend, während des getriebenen Unfugs selbst, wurden mehrere der Tumultuanten und Rädelsführer festgenommen, welche ihrer wohlverdienten strengen Bestrafung entgegensehen. Sie bestehen sämmtlich aus Personen, welche bei der Einstellung der Arbeiten am Stadtgraben auch nicht das entfernteste Interesse dabei konnten. Unter ihnen befinden sich viele, welche der Polizei-Behörde als Exedenten seit langer Zeit bekannt und wegen Widersetzlichkeit, absichtlicher körperlicher Verletzung und Beschädigung fremden Eigenthums aus Bosheit schon früher mehrfach bestraft worden sind. Hierin, so wie in dem Umstande, daß bei dem Tumulte selbst fast keine Tages-Arbeiter betheiligt waren, liegt der Beweis, daß die am 22. d. M. Abends vorgekommenen Unzufriedenheiten nicht mehr von denjenigen Tage-Arbeitern verübt wurden, welche wegen Einstellung der Graben-Arbeit in der Stadt herumgezogen waren, sondern lediglich von solchen Personen, die sich aus gemeiner Neigung zum Unfug demselben angeschlossen hatten."

Düsseldorf, 27. März. Die hier noch schwebenden Prozesse der Aachen-Düsseldorfer-Eisenbahn-Gesellschaft gegen die mit den Einzahlungen noch säumenden Aktionaire sind hier gestern durch das königl. Landgericht unter Verwerfung aller Einreden der Beklagten, zu Gunsten der Direction entschieden und die Beklagten zur Zahlung der schuldigen Summen nebst Conventionalstrafe und die Kosten verurtheilt. (Nach. Z.)

△ Schreiben aus Kurhessen, 28. März. Nach den Bestimmungen der Verfassungsurkunde sind die Landstände auf den 17. Mai einberufen worden. Noch aber sind Wahlen im Gange und es läßt sich nicht sagen, nach welcher Seite hin die Waagschale fallen werde. In ihrer Entschiedenheit der conservativen Gesinnung ist auch die Regierung darüber beruhigt, denn sie wird auch ohne Majorität in keiner Prinzipienfrage dem Landtage nachgeben, sondern ihn lieber wieder auflösen. Was daraus werden soll, mag der Himmel wissen. — Die neue politische Zeitung, „das Kasseler Journal" wird in seiner offenherzig ausgesprochenen streng conservativen Tendenz zu keinem Einflusse gelangen, aber viel Geld zulegen müssen. Man glaubt, daß das Blatt selbst unter einem besonderen Einfluß stehen werde, der seinen Schwerpunkt nach dem Süden hat. — Die strengste Untersuchung bezüglich der Plakatangelegenheit in Kassel, soll zu keinem Resultate geführt haben.

§ Schreiben aus Frankfurt, 28. März. Nach den letzten Mittheilungen aus Wien ist es wieder möglich geworden, daß bei den eingetretenen schwierigen Verhältnissen Graf von Münch-Bellinghausen, trotzdem seine diesjährige Abberufung definitiv bestimmt worden, noch länger verweilt. Es wird sich wahrscheinlich während des Aufenthaltes des Fürsten von Metternich auf dem Johannisberg entscheiden. Die Aerzte sollen aber Sr. Durchl. angerathen haben, in diesem Sommer an den Rhein zu gehen. — Die Rückkehr des Grafen v. Sanft-Pilsach von Wien, soll nach Umständen bald eintreten. — Die Balgereien der Augsburger und Münchener Blätter fangen an recht unerquicklich zu werden, da sie ganz auf das Gebiet der Persönlichkeiten übergegangen. Es wäre besser, man überließ es nur ruhig der Zukunft, welche Gestaltung der Dinge die Veränderung der Verwaltung herbeiführt und diese beiderseitig auf dem Quivive für die wahren Interessen des Landes und des Volkes. Da gibt's zu wahren genug! — Die allgemeine Theuerung nimmt immer noch zu. Trotz dem die Arbeiten allgemein begonnen, begegnet man so zu sagen, auf jedem Schritt einem Bettler, da der Verdienst zu gering bei der großen Theuerung ist. — Unsere Messe ist sehr besucht, was man nicht erwartete und auch die Geschäfte gehen besser als man hoffte. Von einem durchgehends günstigen Resultate der Messe, kann aber bei dem großen Geldmangel nicht die Rede seyn. — An unserer Börse ist übrigens das Geld flüssig und die Fonds halten sich ziemlich fest. — Zum fünften Male wurden heute Laube's Karlsschüler und zum vierten Male im aufgehobenen Abonnement, bei brechend vollem Hause gegeben. Gutkow's „Uriel Acosta" geht übermorgen zum erstenmale in Scene. Man ist sehr gespannt. Unsere Theater-Direction, die zwar immer klagt, macht gute Geschäfte.

Offenbach, 27. März. Dem diesigen Wochenblatte zufolge, ist nunmehr auch hier auf allerhöchste Verfügung den Branntweinbrennern der Einkauf von Kartoffeln zum Brennen untersagt, bei Androhung der Confiscation der Kartoffeln und einer ziemlich hohen Geldbuße.
(C.-P.-A.-Z.)

München, den 25. März. Dem Nürnberg. Correspondenten zufolge wird mit vieler Bestimmtheit Dr. L. Spengel, dermalen Professor der Philologie in Heidelberg, ein geborner Münchner, als Nachfolger Lassaulx's an unserer Universität bezeichnet. An die Stelle von Moy's dürfte vielleicht der rühmlichst gekannte Staatsrechtslehrer Dönniges von Bonn (?) berufen werden, der früher bei Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen in München und Hohenschwangau längere Zeit zubrachte und mit den bayerischen Verhältnissen sehr vertraut ist.

München, 26. März. Diesen Morgen hat Dr. Höfler, Professor der Geschichte an der Universität und ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften, das königliche Decret erhalten, durch welches derselbe in zeitlichen Ruhestand versetzt wird. Während man auf der einen Seite sich schon in Vermuthungen ergeht, der Widerbesetzung der erledigten Professuren betreffend, überläßt man sich auf der andern der Innahme, es dürften noch weitere Entlassungen erfolgen.
(E. Z.)

Hannover, 21 März. Die heute ausgegebene Gesetzsammlung enthält folgendes Gesetz, die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer betreffend: „Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover ꝛc. Da es zum Zweck einer Besteuerung nach möglichst gleichmäßigen Grundsätzen für erforderlich erachtet worden ist, in den bisherigen Licentstädten des Königreichs, unter Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, die allgemeine Häusersteuer und eine Erhöhung der Grundsteuer auf deren vollen Betrag einzuführen, sobald die zu dieser Einführung erforderlichen Vorbereitungen getroffen seyn werden; so erlassen Wir hierdurch, unter verfassungsmäßiger Mitwirkung Unserer getreuen allgemeinen Ständeversammlung, das gegenwärtige Gesetz: §. 1) Das Gesetz vom 20. Juli 1835, die in den Licentstädten zu erlegende Mahl- und Schlachtsteuer betreffend, und der §. 30 der Verordnung vom 3 Juni 1826, die Erhebung der allgemeinen Grundsteuer betreffend, treten mit dem 1. Juli 1848 außer Kraft. — Von diesem Tage an wird in den bisherigen Licentstädten und in deren Feldmarken die Häusersteuer nach Maßgabe der Gesetze vom 20. Dec. 1822, 3. Juni 1826 und 21. Okt. 1834, und der volle Betrag der veranlagten Grundsteuer in Hebung gesetzt werden. — §. 3) Unser Finanz-Ministerium ist mit der Ausführung dieses Gesetzes, namentlich mit Erlassung der behuf zeitiger Veranlagung der Häusersteuer zu treffenden Anordnungen, beauftragt. — Dieses Gesetz ist durch die erste Abtheilung der Gesetzsammlung zur öffentlichen Kunde zu bringen. — Gegeben Hannover, 21. März 1847. — Ernst August. — v. Falck. Graf v. Kielmannsegge."

Karlsruhe, 26. März. In Folge ihrer Predigten über den Theaterbrand, worin das Theater als ein Lasterhaus und das verhängnißvolle Unglück als eine Strafe Gottes dargestellt worden seyn soll, sind zwei diesige protestantische Geistliche (Vikare) in Erörterungen verwickelt, in Folge deren der eine seine Versetzung zu gewärtigen haben soll. — Noch nie haben die Feuerversicherungs-Gesellschaften so gute Geschäfte gemacht, als in den letzten acht Wochen, Alles will sein Mobiliar versichern lassen.
(S. M.)

Karlsruhe, 27. März. Heute Nacht patrouillirten 300 Mann von der Schützen-, Spritzen- und der Turngesellschaft in der ganzen Stadt und waren in einzelnen Wirthshäusern als ihren Standorten vertheilt, um die Stadt in Sicherheit zu halten, die nach einer Zigeunerprophezeihung am 28. März in Brand aufgehen sollte. Einzelne Familien in der Stephanienstraße und der Akademiestraße haben schon seit einigen Tagen ihre Wäsche ꝛc. eingepackt. Obige Patrouillen ziehen auch in der folgenden Nacht durch die Stadt. (Mannh. Z.)

Wien, den 23. März. Hr. v. Profelch, diesseitiger Gesandter am Hofe zu Athen, ist dis zu diesem Augenblick noch nicht auf seinen Posten abgegangen. Seine genaue Bekanntschaft mit den Verhältnissen des Orients, seine auf Einsicht und gereifter Prüfung beruhenden Sympathien für das gegenwärtige griechische Cabinet, welches er als das nationalste, folglich als das beste für Griechenland, zugleich aber auch als das der Pforte am freundlichsten gesinnte ansehen soll, haben viel zur Aufklärung unserer Regierung über die eigentliche Lage der Dinge beigetragen, und seine Anwesenheit in der diesigen Hauptstadt in einem Momente, wo die Erhaltung der Ruhe im Orient durch ein an sich unbedeutendes Mißverständniß gefährdet war, darf wohl als ein günstiger Zufall betrachtet werden. Soviel wir hören, hat man sich hier noch weniger mit der Frage wer von den beiden streitenden Parteien Recht oder Unrecht habe, als mit den Mitteln beschäftigt, ein Zerwürfniß beizulegen, das in seinen Folgen der sich beleidigt erachtenden Pforte gewiß eben so nachtheilig wie dem Königreich Griechenland hätte werden können. Bei den freundschaftlichen Gesinnungen, die man hier immerdar für die Pforte hegt, kann man kaum zweifeln, daß die vermittelnden Schritte, die unsere Regierung in Konstantinopel thun dürfte, von den besten Erfolg gekrönt werden. Daß das preußische Cabinet sich mit unserer Regierung bereits ins Einvernehmen gesetzt um diese Angelegenheit nach gleichen Grundsätzen zu behandeln, gewährt einen neuen Beleg für das Bestreben der beiden Mächte durch Vereinigung ihrer Kräfte ihre Macht zu vermehren, und vielleicht auch den übrigen deutschen Staaten dadurch Gelegenheit zu geben, durch engen Anschließen an dieselben jenes internationale Gewicht zu verwirklichen, das der deutschen Nation gebührt.
(A. Z.)

Wien, 24. März. Der türkische Gesandte Schekib-Effendi, dessen römische Unterhandlungen ihm hier einen ausgezeichneten Empfang bereitet haben, hat jüngst dem Kaiser in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht und wurde hierauf — eine seltene Gunst — auch von der Kaiserin empfangen. Die von der Pforte mit dem heiligen Stuhle angeknüpfte Verbindung ist als eine gegen Rußland gerichtete Demonstration zu betrachten, dessen religiöser Propaganda im Oriente nicht besser begegnet werden kann, als durch eine kräftige Belebung des Katholicismus in den türkischen Ländern. — Der Rothlauf ist sehr groß und macht außerordentliche Vorkehrungen nothwendig. Zur Aufrechthaltung der Ruhe sind verstärkte Nachtpatrouillen angeordnet, und für jeden Polizeibezirk muß eine Compagnie Soldaten in den Kasernen stets in voller Bereitschaft gehalten werden, um auf das erste Zeichen unter dem Gewehre zu stehen. In dem unmittelbar vor den Barrieren der Stadt gelegenen Orte Fünfhaus, der indeß etwas mehr als fünf Häuser zählt und eine Fabrikenbevölkerung von 17,000 Seelen hat, kam es unlängst zu unruhigen Auftritten, wobei der Wagen des Erzherzogs Franz Karl von der tobenden Menge umringt und der Prinz mit Bitten und Klagen bestürmt wurde. Unmittelbar darauf verbreitete sich ein kaiserliches Handbillet an den Bürgermeister Ritter v. Czapka, in dem derselbe aufgefordert wird, sich zu äußern, was an dem Gerede von einer angeblich herrschenden Noth Wahres sey, und zugleich die Mittel und Wege anzudeuten, um diesem Uebel wirksam zu begegnen. In Fünfhaus werden sofort Canalbauten in Angriff genommen werden, um die entlassenen Fabrikarbeiter zu beschäftigen, und den Herzten ist aufgetragen worden, in Fällen, wo es nothwendig scheint, auf den Recepten die Armuth der Patienten zu bescheinigen, wo alsdann die Apotheker ermächtigt sind, die verlangten Arzneien umsonst zu liefern und ihre diesfälligen Rechnungen für unbezahlte Medicamente vierteljährlich bei dem Magistrate zur Berichtigung aus der städtischen Casse einzureichen, da es sich oft gezeigt hat, daß Kranke starben, weil die verordnete Arznei aus Geldmangel nicht herbeigeschafft werden konnte, die öffentlichen Spitäler aber ohnehin überfüllt sind. — Ein Fabrikant hat der Steuerbehörde angezeigt, daß er seine Steuer nicht in Geld entrichten könne, sondern derselben eine der Steuerquote entsprechende Quantität seiner Fabrikerzeugnisse anbieten müsse.
(K. Z.)

Wien, 25. März. Die vorgestern aus Paris eingetroffene Nachricht, nach welcher der Kaiser von Rußland mit der französischen National-Bank einen Vertrag zum Ankauf von 50 Mill. franz. Renten abschließ, machte hier Sensation. Alle Staats- und industriellen Effekten gingen gleichmäßig in die Höhe. Man weiß indessen seitdem, daß diese Uebereinkunft mit dem starken Ankauf von Getreide für französische Rechnung in den russischen Häfen zusammenhängt. — Graf Sanft-Pilsach kehrt nicht mehr nach München zurück.
(Bresl. Z.)

Der Heraldo vom 2
berlegung mehrerer durch a
Gerüchte, z. B. daß der
Staatsgeschäfte in Kranl
ermächtigt werden solle; d
binnen Kurzem mit der H
nach Madrid zurückkehren
deabsichtige, das Cabinet
zu reformiren. — Zu Ma
tungen von angebrochen
kunden. — Sonst enth
richten seine Neuigkeiten v
Santjago und zu Vigo b
folge, Unruhen stattgefund
der Politik zu Gunsten
treidetheuerung veranlaßt

Dem Phare des P
den 15. gegen dreißig Ka
sie ruhig die Nacht verbra
Figueras, was beweist,
nenn nichts zu fürchten h
sie verzehren und wollte
mehre junge Leute ansch
gendlich noch nicht
— Alle Berichte der Tie
Spanien lauten dahin, d
nisse im letztern Lande zu
höchsten Regionen zeigten
Besorgniß rechtfertigten,
schaft nicht bei der jetzig

Die Schaluppe Reer
Nachrichten aus Lissabon
mouth ein. Nichts von
len, wenigstens nichts der
geworden. Aus Oporto
dahin, daß sich die Inf
ihrer Stellung befestigte
Schatten von Aussicht,
werden könnten. — (Die
gösische Blätter vom 28.
mor publico über eine a
banha's vor Oporto entlei
das Datum jener Privatc
März) mit obigen nach
richten vergleicht, eine Fab

Aus den Berichten
der Provinz Brabant bei
Ackerbau eingelaufen sind,
der Getreide-Ernte zu be
tigt. Auch der Rübsamen
glaubt, daß bei Weitem m
man befürchtete, und Alle
ergiebige Ernte hoffen.

Im Handelsblad v
„Mit tiefem Leidwesen wa
nommen, daß Se. Ma
nem plötzlichen Unwo
den; wie schätzen uns glü
daß Höchstderselbe nach
sich besser befindet, und
den ist, unter Gottes Beis
wieder hergestellt zu sehen.
sagt zu werden, daß die
gelegte Theilnahme der N
und Anhänglichkeit für de
Staates war." — Am 28
gendes Bulletin ausgege
gegen 5 Uhr ward Se.
berangendes Gefühl in de
mit starkem Herzklopfen,
Ruhe seine Veränderung b
starker Abneigung vorgenomm
Besserung einstellte. Ge
begann Se. Maj. einzuse
Erwachen, um 3 Uhr,
Haag, 28. März. Gest
dem neuesten Bulletin von
das beengende Gefühl und
hohen Patienten zurückgeke
nach wieder abgenommen,
gen Schlaf von 5 bis 9
sich viel besser fühlten.
meldet das Handelsblad,
magnetischen Telegraphen
daß sich im Laufe des
Maj. nicht verschlimmert,
gebessert habe. — An der
29. fielen die Fonds in en
der Erkrankung des Kön

Die Berichte über di
aus allen Theilen Hollan
treidepreisen als auch für
günstig, und die Fruchtm
Märkten bedeutend gefallen

Spanien.

Der Heraldo vom 24. März enthält die Widerlegung mehrerer durch andere Blätter verbreitete Gerüchte, z. B. daß der König zur Leitung der Staatsgeschäfte in Krankheitsfällen der Königin ermächtigt werden solle; daß die Königin Christina binnen Kurzem mit der Herzogin von Montpensier nach Madrid zurückkehren werde; daß die Königin beabsichtige, das Cabinet in progressistischem Sinne zu reformiren. — Zu Madrid hatten einige Verhaftungen von angeblichen Montemolinisten stattgefunden. — Sonst enthalten die Madrider Nachrichten keine Neuigkeiten von Erheblichkeit. — Zu Santiago und zu Vigo haben, dem Tiempo zu Folge, Unruhen stattgefunden, die jedoch nichts mit der Politik zu schaffen haben, und durch die Getreidetheuerung veranlaßt wurden.

Dem Phare des Pyrenées zufolge kehrten den 15. gegen dreißig Karlisten zu Lhee ein, wo sie ruhig die Nacht verbrachten, trotz der Nähe von Figueras, was beweist, daß sie von den Einwohnern nichts zu fürchten haben. Sie bezahlten was sie verzehrten und wollten nicht, daß sich ihnen mehre junge Leute anschlossen, indem der Augenblick noch nicht dazu gekommen sey. — Alle Berichte der Times aus Frankreich und Spanien lauten dahin, daß man schlimme Ereignisse im letztern Lande zu befürchten habe. Die höchsten Regionen zeigten Dinge vor, welche die Besorgniß rechtfertigten, daß die Spanische Herrschaft nicht bei der jetzigen Linie bleiben werde!?

Portugal.

Die Schaluppe Recruit traf den 26. d. mit Nachrichten aus Lissabon vom 18. März in Plymouth ein. Nichts von Bedeutung war vorgefallen, wenigstens nichts der Art in Lissabon bekannt geworden. Aus Oporto lautete die letzte Meldung dahin, daß sich die Insurgenten nach wie vor in ihrer Stellung behaupteten, ohne auch nur einen Schatten von Aussicht, daß sie daraus vertrieben werden könnten. — (Die Nachrichten, welche französische Blätter vom 28. März dem Madrider Clamor publico über eine angebliche Niederlage Saldanha's vor Oporto entlehnen, scheinen, wenn man das Datum jener Privatcorrespondenz (Hetoa, 12. März) mit obigen nach England gelangten Nachrichten vergleicht, eine Fabel zu seyn.)

Belgien.

Aus den Berichten, welche aus allen Theilen der Provinz Brabant bei der Commission für den Ackerbau eingelaufen sind, erhellt, daß das Ansehen der Getreide-Ernte zu den besten Aussichten berechtigt. Auch der Rübsamen, den man verloren geglaubt, hat bei Weitem nicht so viel gelitten, als man befürchtete, und Alles läßt auch hier auf eine ergiebige Ernte hoffen.

Niederlande.

Im Handelsblad vom 29. März ließt man: „Mit tiefem Leidwesen ward gestern die Kunde vernommen, daß Se. Maj. der König von einem plötzlichen Unwohlseyn befallen worden; wir schätzen uns glücklich, melden zu können, daß Höchstderselbe nach einem Abendasse sich merklich besser befindet, und daß die Hoffnung vorhanden ist, unter Gottes Beistand Se. Maj. baldigst wieder hergestellt zu sehen. — Es brauchte kaum gesagt zu werden, daß die allgemeine an den Tag gelegte Theilnahme der Ausdruck der innigen Liebe und Anhänglichkeit für das verehrte Oberhaupt des Staates war." — Am 28. Nachmittags ward folgendes Bulletin aufgegeben: „Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ward Se. Maj. der König durch ein beengendes Gefühl in der Herzgegend, verbunden mit starkem Herzklopfen, befallen. Da die völlige Ruhe keine Veränderung hervorbrachte, so ward ein starker Aderlaß vorgenommen, worauf sich sogleich Besserung einstellte. Gegen 1 Uhr heute Morgen begann Se. Maj. einzuschlafen, befand sich beim Erwachen, um 3 Uhr, besser und ist jetzt ruhig. Haag, 28. März. Everard, Bickers." — Nach dem neuesten Bulletin vom 29. sind gegen die Nacht das beengende Gefühl und das Herzklopfen bei dem hohen Patienten zurückgekehrt, haben jedoch vor und nach wieder abgenommen, so daß nach einem ruhigen Schlaf von 5 bis 9 Uhr Morgens Se. Maj. sich viel besser fühlten. — In einer Nachschrift meldet das Handelsblad, es habe durch den electromagnetischen Telegraphen die Nachricht erhalten, daß sich im Laufe des Tages der Zustand Sr. Maj. nicht verschlimmert, sondern vielmehr etwas gebessert habe. — An der Amsterdamer Börse vom 29. fielen die Fonds in etwa auf die Nachricht von der Erkrankung des Königs.

Die Berichte über die Ernte-Aussichten lauten aus allen Theilen Hollands, sowohl für die Getreidearten als auch für den Rübsamen, überaus günstig, und die Fruchtpreise sind auf mehreren Märkten bedeutend gefallen.

Frankreich.

* Schreiben aus Paris, 29. März. Gestern sind Depeschen von unserem Geschäftsträger, Herzog von Glücksberg, aus Madrid eingetroffen, welche Hrn. Guizot veranlaßten, sich sofort zum Könige zu begeben, mit dem er eine lange Unterredung hatte. Von da begab sich der Minister zum Hotel der Königin Maria Christina. — Letztere sveilte gestern Abend in den Tuilerien. — In der Passage de l'Opera lief heute Morgen das Gerücht, die neuliche Krankheit des Königs von Sardinien habe einen neuen Vergiftungs-Versuch, der er beinahe unterlegen wäre. — Die Herzogin von Orleans befindet sich seit einiger Zeit unpäßlich; ihr Hauptübel ist Schlaflosigkeit, die durch nichts zu überwinden ist, so daß sie zu Opiumpillen ihre Zuflucht nehmen muß. — Aus Toulon meldet man, daß der Prinz von Joinville jetzt 6 Schiffe unter seinem Befehle hat, worunter 3 ersten Ranges. — Marschall Soult tritt heute in sein 83. Jahr; im Jahr 1804 wurde er zum Marschall gemacht, bekleidet diese Würde mithin schon 43 Jahre. — O'Donnell schickt sich zur Abreise nach dem Süden Frankreichs und von da nach Italien an. — Sein Befinden scheint sich schon gebessert zu haben; gestern sah man ihn zu Fuß sich in den Champs Elysées ergehen. Um 3 Uhr empfing er eine Deputation, mit dem Gra'en Montalembert an der Spitze, welche ihm ihren Dank aussprach für die eminenten Dienste, die er der religiösen Freiheit nicht nur Irlands, sondern der ganzen Welt geleistet habe. — Die Deputirtenkammer hielt heute eine kurze Sitzung, in welcher sie 2 Gesetzentwürfe, einen Credit von 2 Millionen zu Wohlthätigkeitszwecken und zwei andere von 400,000 Frs. zu Straßenbauten betreffend, einstimmig annahm. — Zu Anfang entwickelte Hr. de Girardin seinen Vorschlag zur Fixirung des Portos und zur Aufhebung des Stempels für Zeitungen. Die Kammer bewilligte die Inbetrachtziehung, nachdem der Finanz-Minister nichts dagegen einzuwenden hatte, sich aber weitere Entwürfe bei der Erörterung vorbehielt. — Das Journal des Débats enthält heute einen Artikel über den Stand der Cerealien, angeblich zur Beruhigung der Gemüther, der aber Manches durchblicken läßt, was gerade das Gegentheil bewirkt. In Folge dieses Artikels sanken heute viele Rentenverkäufe statt und die Fonds fielen ansehnlich, wozu freilich auch das Gerücht kam, es seyen aus Madrid Nachrichten sehr bedenklicher Art eingetroffen. — Renten 78, 90; 116, 75; span. 3 pCt. 34¼.

Galizien.

Lemberg, 15. März. Bei den Juwelieren und Goldarbeitern hierorts werden seit Kurzem polizeiliche Nachsuchungen angestellt, um der Verbreitung gewisser Ringe und Armbänder entgegen zu arbeiten, deren Emblème keineswegs legal sind. Dieser Ringe besitzen aus einem einfachen Goldreif mit schwarzem Email überzogen, so daß nur eine schmale Kante von Gold sichtbar ist. Auf dem schwarzen Emailstreif erhebt sich ohne alle weitere Verzierung eine Perle, die zuweilen auch an ein dünnes Kettchen befestigt ist. An der innern Fläche des Ringes bemerkt man die Jahreszahl 1846, und die Worte: „Freiheit der Leibeigenen" polnischer Sprache. Die ganze Zusammenstellung, auf die Zeitverhältnisse anspielend, ist ziemlich sinnreich, namentlich bei den Armbändern, die, durchweg gegliedert, eine Kette bilden, das „gefesselte Vaterland" versinnlichend. Die Nachfrage bei den Goldschmieden ist, seit die Behörde den Vertrieb dieser Bijouterien konfiscirte, viel bedeutender als früher, und man setzt Etwas darin, sich im Besitze eines solchen Ringes oder Armbandes zu befinden. (P. C.)

Ostindien.

Man liest im Diario di Roma vom 13. März: „Ein reicher kathol. Einwohner von Java schreibt unter dem 1. Dezbr. 1846 an einen bedändischen Prälaten in Rom, daß der Sultan von der Insel Banka den katholischen Pfarrer von Singapore ersucht habe, ihn mit seiner ganzen Familie zu taufen. Er hat sich erboten, auf seine Kosten in der Hauptstadt von Banka eine Kirche bauen zu lassen. Diese glückliche Nachricht läßt die nahe Bekehrung zum Katholicismus der ganzen Insel Banka so wie der Insel Bissiten hoffen. Die Bevölkerung dieser beiden Städte beläuft sich auf ungefähr 60,000 Einwohner, wovon der größte Theil Chinesen sind."

Nordamerika.

Der New-Yorker Herald gibt über den amerikanischen Angriffsplan auf Vera-Cruz und das Gefecht von San Juan d'Ulloa nähere Aufschlüsse. Derselbe sollte etwa gegen den 20. März gleichzeitig durch der landende Heer, welches sich gegen Vera-Cruz wenden wird, und durch das Geschwader unter Commodore Perry erfolgen, daß zuvor durch das Linienschiff Ohio verstärkt worden soll. In dem Augenblicke, wo Scott den Angriff auf Vera-Cruz beginnt, sollte Perry mit allen seinen Schiffen das Castell beschießen, und man rechnete darauf, daß beide nur wenige Tage lang Widerstand leisten würden. Fast zu gleicher Zeit sah man auch einer Schlacht zwischen Santa Anna und Taylor entgegen, da ersterer Vera-Cruz zu Hülfe eilen und letzterer dies zu verhindern suchen würde.

Landwirthschaftliches.

Von der Lippe, 27. März. Nach den Berichten eines wissenschaftlich gebildeten Oeconomen, der so eben ganz Westfalen bereist hat, steht die Saat in dieser Provinz so gut, wie sie selten um diese Zeit zu stehen pflegt. Durch die kalten Tage vom 9. bis zum 12. dieses Monats hat sie auch nicht im Geringsten gelitten, wenigstens nicht die, deren wir zum Lebensunterhalt bedürfen. Sehr gut wäre es, wenn praktische und kenntnißreiche Männer ab und zu Streifen unternehmen und den Stand der Saat in öffentlichen Blättern mittheilten, um den Bewohnern die Furcht vor einem neuen Nothjahre zu benehmen. Wenn hier nicht anders zu bewerkstelligen wäre, müßte die Regierung den Mitgliedern der landwirthschaftlichen Vereine Diäten vergüten, damit sie derartige Reisen machten und Untersuchungen anstellten. Wenn die Besitzer größerer Vorräthe erführen, daß die Frucht überall gut steht, wir also die Aussicht auf eine gute Ernte haben, so werden sie nicht länger zurückhalten mit ihrem Lager, sondern baldigst zu Markte bringen. Es wird sich unter diesen Umständen der Preis auch gleich bleiben, ob das Ausfuhr-Verbot fortbesteht oder nicht, und ob es streng gehandhabt wird, da wir fortan keinen Mangel, sondern Ueberfluß bei den Märkten durch die von Amerika kommenden Einfuhren haben würden. Nur über Eine Frage sind die Oeconomen noch nicht einig: Sollen Kartoffeln in demselben Maßstabe wie früher gepflanzt werden? werden sie gebeten, aber welche Pflanze ist statt ihrer zu cultiviren? Wir sind der Meinung, Kartoffeln nach wie vor zu pflanzen, wenn auch nicht in so ungeheuren Massen, sehr auf die Pflanze zu achten, um schlimmen Falls — wie gezeigt worden — wiederum Krankheiten, nach raschen Wuchs und Kohl zu pflanzen. Jedenfalls wäre es sehr empfehlenswerth, wenn unsere Oeconomen sich mehr als sonst dem Bau der Hülsenfrüchte zuwendeten. Erbsen und Bohnen haben den viel zu wenig im Verhältnisse des ihnen innewohnenden Nahrungsstoffes gebauet. Diese kennt man hier fast gar nicht, obgleich es ein in den östlichen Provinzen sehr beliebtes und nahrhaftes Gericht ist. Auch Linsen gedeihen vortrefflig trägt und das beste Surrogat für den Reis bildet, dem sie auch am ähnlichsten ist. Bei dem der Kartoffel innewohnenden noch unermittelten Krankheitsstoffe ist sehr auf Erhaltung zu sinnen. Merkwürdig ist es, daß das Fell einer Ziesclers in Hamburg, welcher nicht fett hatte, die Kartoffeln zu jäten und zu häufeln, vertilgkäftig trug; alle Kartoffeln waren klein und gesund. Der Mann fürchtete, gar nichts zu ernten, und war nicht wenig überrascht, als sein Acker so reichliche Früchte trug. (K. Z.)

Wohlthätigkeit.

In Folge des Aufrufs für Irland in № 65 des Westfäl. Merkurs sind der Redaction ferner eingesandt worden:

59) Von einem Ungenannten 1 Thlr. — 60) Von J. F. (ein Geistlicher) mit dem Motto: Gravissima in necessitate constituti primi sunt adjuvandi, 15 Thlr. in Kaffen-Anweisungen, nach Thlrg. von 1 Egr. Perry 14 Thlr. 26 Sgr. — 61) Von einem Ungenannten mit dem Motto: So viel ihr einem dieser meiner geringsten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan. Matth. 25. 40. C. in M. 42, 5 Thlr. 20 Sgr. — 62) Von M. 1 Thlr. — 63) Von H. M. mit dem Postſtempel Wulfen 2 Thlr. — 64) Von N. 1 Thlr. — 65) Von einer Wittwe 1 Thlr. — 66) Von einem Ungenannten 2 Thlr. 3 Sgr. — 67) Von einer Ungenannten 1 Thlr. — 68) Von einem Ungenannten 2 Thlr. — 69) Aus Erstenwinkel 1 Thlr. — 70) Von einem Ungenannten 1 Thlr. 10 Sgr. — 71) Von einem Ungenannten 1 Thlr. — 72) Von einem Ungenannten aus Darfeld 1 Thlr. — 73) Von einem Ungenannten aus Bergdorf 4 Thlr. — 74) Von einem Ungenannten 1 Thlr. — 75) Von zwei Armen mit dem Motto: Wenn der eine Arme dem Unrecht etwas giebt, darüber freuen sich die Engel im Himmel, 15 Sgr.

Summa 43 Thlr. 16 Sgr. — Pf.
Von früher 275 „ 6 „ „
Also 318 Thlr. 22 Sgr. — Pf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(1846) Das Porto für gewöhnliche Packerei-Sendungen zwischen Post-Anstalten an Eisenbahn-Routen wird vom 1. April d. J. ab mit Allerhöchster Königlicher Genehmigung auf die Hälfte des in dem Porto-Tax-Regulativ vom 18. December 1824 vorgeschriebenen Packet-Porto's herabgesetzt. Als geringster Satz für ein Packet wird das zweifache Briefporto nach der Porto-Scala des vorgedachten Regulativs erhoben. Die ermäßigte Taxe findet Anwendung auf die gewöhnlichen Packerei-Sendungen, vorerst zwischen denjenigen inländischen Postanstalten, welche

a) entweder an derselben Eisenbahn oder
b) zwar an verschiedenen, aber unmittelbar in Verbindung stehenden Eisenbahnen oder
c) an solchen Eisenbahnen belegen sind, die einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt haben.

Als Postanstalten an den Eisenbahn-Routen gelten:

1) diejenigen, welche an der Eisenbahn selbst belegen sind, und
2) die Postanstalten solcher Orte, welche zwar nicht unmittelbar an der Eisenbahn liegen, von welcher der Bahnhof aber noch auf dem Orts-Territorie sich befindet.

Wo zwischen den Postanstalten an Eisenbahn-Routen, neben den Post-Extraporten auf der Eisenbahn auch Posten bestehen, welche durch Postgefälle befördert werden, erfolgt die Packeten-Sendung dieser Orte unter einander künftig nur in dem Falle mit diesen letzteren Posten, wenn der Absender eine solche Beförderungsweise auf der Adresse ausdrücklich verlangt. Andern kommt aber auch das volle Packet-Porto in Ansatz.

Die Postanstalten sind wegen Ausführung dieser Bestimmungen, vom 1. April d. J. ab, mit Anweisung versehen worden.

Wegen herabsetzung des Porto's für Packereien, die nicht auf Eisenbahn-Routen versandt werden, so wie für Geld-Sendungen, sind dinen Kurzem Bestimmung ergehen.

Berlin, den 26 März 1847.

General-Postamt.

Nothwendiger Verkauf.
Land- und Stadtgericht Minden.

(17009. 6. 6) Die aus zwei in einander gebauten Häusern № 358 und 359 an der Königsstraße zu Minden, Flur 9, Parcelle 187 und 188, bestehende Besitzung des Kaufmanns Friedrich Siedenburg zu Minden, abgeschätzt auf 6628 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypotheken-Schein im Bureau III. einzusehenden Taxe, soll am 29. Mai 1847 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Münster-Hammer Eisenbahn.



(18447) Zum Bau verschiedener Gebäude für den Bahnhof in Münster, desgleichen für den Bahnhof in Hamm, sollen die unten spezifizirten Baumaterialien im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Termin zur Eröffnung der Offerten ist am 7. April c. Nachmittags 4 Uhr anberaumt, und können bis dahin kautionsfähige Unternehmer ihre Gebote in Münster auf dem Directions-Bureau und in Hamm im Bureau des Domainen-Raths Peters hauptmann Mayer unter der Adresse:

„Offerte auf Baumaterialien für die Bahnhöfe in Münster und Hamm"

eingeben. Die Direction hält sich die Wahl unter den Submittenten vor, und bleibt jeder derselben 14 Tage lang an seine Offerte gebunden.

Für den Bahnhof in Münster werden erfordert:

1) 120½ Schachtruthe lagerhafte und feste Bruchsteine, wovon 90½ Schachtruthe dünnen vier Mauern, also die zum 3. Mai d. J. und 30 Schachtruthen zum zweiten Male später geliefert werden müssen.
2) 6016 [|] Fuß 16schuhige fehlerfreie Tannen-Bord zu Dachschaalungen.
3) 1146 Gubikfuß fehlerfreies Eichenholz in verschiedenen Längen und Stärken.
4) 4337 Gubikfuß Tannenholz desgleichen.
5) 956 [|] Fuß fehlerfreie 2 Zoll starke Tannenbohlen, 8 Zoll — 10 Zoll breit.
6) 1100 laufende Fuß eichene fehlerfreie Latten, 3 Zoll breit, 1½ Zoll stark zu Lattenwänden.
7) 21355 laufende Fuß fehlerfreie eichene Dachlatten, 2 Zoll breit, ¾ Zoll stark.
8) 29½ Mille blaue holländische Dachpfannen erster Qualität.
9) 549½ Centner dessen Oftwiger Grundschiefer, völlig fertig zugehauen.
10) 11½ Schachtruthen gut behauene, 8 Zoll hohe Pflastersteine.

Sämmtliche Materialien sind 2 bis incl. 10 müssen bis zum 1. Juli franco auf den Bahnhof zu Münster geliefert, damit schon im April d. J. angefangen und prompt fortgefahren werden.

Für den Bahnhof zu Hamm:

1) 169½ Schachtruthen lagerhafte feste Bruchsteine, wovon 120½ Schachtruthen bis zum 3. Mai und 49 Schachtruthen bis zum 1. Juli c. franco Bahnhof zu Hamm angeliefert werden müssen.
2) 428½ Mille dachgebrannter scharfkantiger Ziegelsteine erster Qualität, wovon 100 000 Stück bis Ende April und der Rest bis zum 1. August d. J. angeliefert werden müssen.
3) 1780 [|] Fuß 16schuhige fehlerfreie Tannen-Bord zu Dachschaalungen.
4) 617 Gubikfuß fehlerfreies Eichenholz in verschiedenen Längen und Stärken.
5) 3013 Gubikfuß Tannenholz desgleichen.
6) 956 [|] Fuß fehlerfreie, 2zollige Tannenbohlen, 8 Zoll — 10 Zoll breit.
7) 775 laufende Fuß fehlerfreie eichene Latten, 3 Zoll breit, 1½ Zoll stark, zu Lattenwänden.
8) 14367 laufende Fuß fehlerfreie eichene Dachlatten, 2 Zoll breit ¾ Zoll stark.
9) 18 Mille blaue holländische Dachpfannen erster Qualität.
10) 13½ Centner dessen Oftwiger Grundschiefer, völlig fertig zugehauen.
11) 20½ Schachtruthen gut behauene 8 Zoll hohe Pflastersteine.

Sämmtliche Materialien sind 3 bis incl. 11 müssen bis zum 1. Juli d. J. franco des hammer Bahnhofes angeliefert und damit schon im April begonnen und prompt fortgefahren werden.

Offerten auf die Zimmer- und Dachdecker-Arbeiten incl. Material werden auch angenommen, und sind die betreffenden Spezialanschläge bei der Direction in Münster und bei dem Herrn Domainen-Rath Mayer in Hamm einzusehen.

An beiden Orten sind auch die spezuellen Holzberechnungen offen gelegt.

Münster, den 31. März 1847.

Direction
der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft.
v. Olfers. v. Forckenbeck. Gerbaulet.

Münster-Hammer Eisenbahn.



(18448) Die Bauarbeiten bei Gerichtung eines Wagenschuppens, eines Locomotive-Schuppens, einer Wasser-Station, Coaksthurmes und Schmiede für den Bahnhof zu Münster, desgleichen von drei ähnlichen Gebäuden für den Bahnhof zu Hamm, bestehend in

1. Maurer-Arbeiten incl. Lieferung von Kalk, Stein und Thon.
2. den Zimmer-Arbeiten ohne Material.
3. den Dachdecker-Arbeiten ohne Dachpfannen, jedoch bei den Schieferdächern alternativ mit und ohne Schiefer-Lieferung.
4. der Tischler-Arbeit mit Material.
5. der Glaser Arbeit incl. Anstreicher-Arbeiten mit Material.
6. den Schlosser- und Schmiede-Arbeiten mit Material.

sollen den Mindestfordernden im Wege der Submission verdungen werden. Die Termin zur Eröffnung der Offerten ist am 7. April c. Nachmittags 4 Uhr anberaumt, und können bis dahin kautionsfähige Unternehmer ihre Gebote in Münster auf dem Directions-Bureau und in Hamm im Bureau des Domainen-Raths Peters hauptmann Mayer unter der Adresse:

„Arbeiten zum Bahnhofe der Münster-Hammer Eisenbahn,"

einzugeben sind, verdungen werden.

Die Zeichnungen und Special-Anschläge dieser 6 Gebäude sind in Münster bei der Direction, in Hamm bei dem Domainen-Rath Herrn Mayer zur Einsicht aufgelegt.

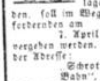
Die Offerten müssen nach Procent-Sätzen der Anschläge abgegeben werden, und wird als besondere Bedingung festgestellt, daß alle genannten Gebäude von dem Tage, wo deren Bau in Angriff genommen wird, längstens innerhalb vier Monaten unter Dach gebracht, innen geputzt, mit Fenstern und Thüren und mit den Fußboden oder resp. mit Steinpflaster versehen worden müssen.

Die Direction behält sich die Wahl unter den Submittenten vor, und sollen diese 14 Tage lang an ihr Gebot gebunden bleiben.

Münster, den 31. März 1847.

Direction
der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft.
von Olfers. von Forckenbeck. Gerbaulet.

Münster-Hammer Eisenbahn.



(18449) Der Bedarf an Schrott-Steinen, die der Witterung widerstehen müssen, haben in guten Kalk-, Kiesel- oder Sandsteinen enthalten seyn können, und in beliebigen Größen, ohne lagerhafte Flächen angenommen werden, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden am

7. April d. J. Nachmittags 4 Uhr

vergeben werden. Die Offerten sind versiegelt unter der Adresse:

„Submission für die Münster-Hammer Bahn",

bis zur gedachten Zeit bei der Direction in Münster einzureichen.

Der Bedarf stellt sich, wie folgt:

für die 1. Section, von Münster bis Rutterdeck	678	Schachtruth.
für die II. Section von da bis Dienstelkofort	2334	„
für die III. Section von da bis Hamm	3040	„
zusammen	6052	Schachtruth.

Der Vertheilungsplan und die Bedingungen für die Lieferungen können in Münster bei der Direction, in Hamm bei Herrn Domainen-Rath Mayer, in Steinfurt bei dem Bau-Aufseher Herrn Unger vorher eingesehen werden.

Bis zum October d. J. müssen die Steine sämmtlich, dem Vertheilungsplane gemäß, an den vorbezeichneten Orten angeliefert seyn, die Lieferungen jetzt sofort beginnen und damit ohne Aufenthalt fortgefahren werden.

Jeder Submittent bleibt 14 Tage lang an seine Offerte gebunden, und behält sich die Direction die Wahl unter denselben vor.

Münster, den 31. März 1847.

Direction
der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft.
von Olfers. von Forckenbeck. Gerbaulet.

AGENTUR.

(18450) Zu einem National-Unternehmen, welches sich auf ganz Deutschland erstrecken soll, werden für die einzelnen Städte gewandte u. thätige

Agenten

gesucht.

Die Functionen nehmen wenig Zeit in Anspruch, sind leicht zu verstehen, und je nach der Verwendung, hocht einträglich.

Offerten franco, unter der Adresse des Herrn Adolph Henze, Leipzig, Dresdner Hof.

(18354. 4. c) Lager von echtem

GUANO

bei *Ludwig von der Trappen*
in Wesel.

(18358. 2. b) Das sub № Cat. 30 auf dem Spiekerhofe hierselbst belegene Wohnhaus soll unter der Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft in № 223 Jüdefelder-Straße.

(18451) Derjenige, der am 28. d. M. 1 Ballot aus Nürnberg am Hause des Herrn Sprickmann-Kerkerink hat abgeben wollen, wird ersucht, sich baldigst Principal-Markt № 3 zu melden.



Frischer Kabliau,

Schellfische, Bratbückinge,
Sardellen und große Neunaugen zu 1 Sgr. 3 Pf. bei

F. G. Hoeter am im Drubbel.



(18453) Frische **Schellfische, Kabliau** und Zweller Bratbückinge erhielten

Hoeter & Broekhausen.



(18454) Frische Schellfische, Kabliau, Bratbückinge, geweichter Stockfisch, Laberdan, holl. marinirte Heringe und große Perlen zu 1½ Sgr. bei

Wilh. Hoeter,
Roggenmarkt, unterm Bogen.



(18455) Frische Schellfische und Bückinge bei

F. A. Nolinck,
Lohgerberstraße.



(18456) Frische **Schellfische** und **Bratbückinge** empfiehlt

Joh. Jos. Schulte unterm Bogen.



(18457) Frische Schellfische Laberdan u. holl. Heringe bei

Heinr. Nolda, Pferdegasse.

(18458) Principal-Markt Neg.-Lokal. № 12 steht ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer zu vermiethen.

Todes-Anzeige.

(18459) Es hat Gott nach seinem nicht zu ergründenden Rathschlusse gestern, unsern geliebten und theuren Bruder, den

Domkapitular

Professor Dr. Kellermann,

Ritter des rothen Adler-Ordens 3. Klasse,

ernannten Bischof der Diöcese Münster;

gestern um die sechste Nachmittagsstunde zu sich zu nehmen. Sein Schlaganfall, der ihn im Umgange an des hohen Doms Pfeiler, führte sein Ende schmerzlos herbei.

Wir bitten, seiner im Gebete eingedenk seyn zu wollen.

Freckenhorst und Münster, den 30. März 1847.

B. H. Kellermann.
Joseph Kellermann.

Literarische Anzeige.

In der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung in Münster ist erschienen und zu haben:

Die

vorzüglichsten Andachts-Uebungen

am

h. Charfreitage,

insbesondere als

Kreuzweg-Andacht

zu benutzen.

Preis geh. 2½ Sgr., in Pappband 3½ Sgr.

Angekommene Fremde.

Im König von England (Gerbaulet.)
Wedige, Assessor; Beisenherz, Gewerke, a. Dülmen. Kettler a. Dülmen, Pelzer a. Aachen, Meiß a. Frankfurt, Kaufl.

Im Westfälischen Hofe (Krapp)
Bieberlack a. Greven, Graß a. Duisburg, Dieckman a. Oberhausen, B. Rellmann a. Warendorf, von der Rahmer a. Hagen, Reinholdt a. Kassel, Warnstadt a. Paderborn, Kaufl.

Bei Renne.
Brandis nebst Familie, Director a. Arnsberg, Klostermann, Professor a. Wipperfürth, Thomas a. Eresfeld, Kröner nebst Sohn a. Rotterdam, Kaufl. Heymann, Großmann, Studenten a. Hamm.

Bei Winckelsett.
J. Ehrenbreite, Tapeten-Fabrikant a. Bremen.

Druck u. Verlag der Coppenrath'schen Buch- u. Kunsthandl.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 79.

Deutsch
Berlin, 26. März.
in nächster Zeit der Erlaß
Kirchenordnung an die Stel
eingeführten erwartet werde
fordert in konfessioneller B
wärtig noch in Kraft ste
nung zu wiederholten und
deten Klagen über Verle
Nachtheil der Katholiken,
Rheinischen Provinzial Land
Anlaß gegeben hat. Die
Friedenszeiten nur die Anst
Militairgeistlichkeit, aus Je
predigern, Garnisons- und
wie Predigern an einzelner
stehend, aber nicht zugleich
Zwar sind seitdem, über
für dieselben Garnisonen,
zahl von Katholiken in sich
Trier, Luxemburg, Münster
sche Militairgeistliche angest
ser thatsächlichen Anerken
des Bedürfnisses entsprich
Festsetzung, und dann
bisher katholische Militair
an sich als unproportionirt
verhältnisse in Bezug auf
katholischen Militair-Kirch
mentlich dreißehörden muß
Uebelstände hat, wie aus d
ten Rheinischen Landtag e
Jahren gearbeitet worden
die zu erwartende neue A
sich als ein allseitig zufried
ser Arbeiten erweisen wird

□ Schreiben a

Der Winter ist in diesen
los verabschiedet. Wenn
angängen erschöpft, als
Zeit und Einige fehlen den F
den Landtagsakt, welche
gezeichnet und seitener
bieten, mit Raum gering
Landtagsverhandlungen
Stadt Berlin projektirte
sentliche Aufmerksamkeit d
Kritik, welche sich stets
macht dabei in gewohnter
und erschöpft sich in Ver
Feste bestimmte Summe
werden könne. Diese V
nig Anklang und beginn
des Spottes zu werden,
sigen Bürger Takt genug
die Ehre der Hauptstadt
gesichts von 600 Vertret
fordert und wie wenig d
wenn es sich um die Ehr
sie handelt. In Paris
chem Anlaß niemals ein
zu werden. Möchten sie
geber daran ein Beispie
Annäherung Rußlands
merklich, daß der Kaiser
die Zuneigung eines A
rung besitzt. Diese Zune
wandtschaftlichen Verhält
serm Königshause, sein
mit Paraden, Manövern